

Ewige Freude Psalm 126

Die hinter uns liegende Allianz-Gebetswoche stand unter dem Thema «Freude». Freude im Heiligen Geist, Freude am Miteinander und Freude an der Erlösung, waren die Themen der Gebetsabende. Und es hat wirklich Freude bereitet, als drei Gemeinden ein Stück gemeinsamen Weg zu gehen. Miteinander Gott anzubeten und miteinander Gott für einen neuen Durchbruch zu bitten, gerade hier in Europa, in der Schweiz und besonders hier in Innerschwyz.

Für heute ist uns das Thema «Ewige Freude» und der Text Psalm 126 angegeben. Viele Psalmen sind gesungene Gebete. Die Gebete von Gottes Volk im Alten Testament. Der 126. Psalm nimmt unter ihnen eine besondere Stellung ein: Viele Menschen können sich auch heute mit den Worten identifizieren, können ihr Schicksal darin entdecken und so den Psalm als ihr eigenes Lied singen. Von manchen wird er das «Volkslied der Juden» genannt. In frommen jüdischen Familien wird er jede Woche zur Feier des Sabbats gesungen oder gelesen.

«Als der HERR das Los der Gefangenschaft Zions wendete, da waren wir alle wie Träumende. Da war unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel.» Ps. 126,1f)

1. Erfahrene Freude

Dieser Psalm singt ein Lied der «Erinnerung an die wunderbaren Taten Gottes, so wie damals, als er das Volk aus der Gefangenschaft Babylons befreit hatte. Als sie aus dem Exil zurückkehren durften in ihre Heimat, nach Jerusalem, auf den Zion, und den zerstörten Tempel wieder aufbauen konnten. Als sich wie im Traum ihre innigsten Wünsche und ihre tiefste Sehnsucht erfüllte. Die Freude und der Jubel kannten keine Grenzen! Gott hatte ihr Geschick gewendet, hatte die Verheißungen der Propheten erfüllt, für die sie so viel Spott und Hohn hatten ernten müssen.» (Sascha Flüchter). Selbst ihre ärgsten Feinde mussten es voller Staunen eingestehen: *«Der HERR hat Großes an ihnen getan!»* *«Ja, der HERR hat grosse Taten für uns vollbracht! Wir waren ausser uns vor Freude.»* (Ps 126,3). Was undenkbar war, ist

eingetreten: Gott hat sein Volk befreit. Freude wächst aus der Erinnerung.

Welche Geschichte hast du schon mit Gott erlebt? Aus welcher Gefangenschaft hat er dich befreit? In welches neue Leben hat er dich hineingeführt? Ich bin in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen, aber ich erinnere mich gerne an den Abend als ich als Teeny Jesus Christus bewusst in mein Leben einlud. Er schenkte mir Freude und ich konnte befreit von IHM erzählen. Und bis heute habe ich diesen Schritt nie bereut und auch nicht die weiteren Schritte und Erfahrungen mit Jesus und dem Heiligen Geist. Spurgeon schreibt: *«Der HERR, der einzige, der unsere Gefangenschaft wenden kann, tut nichts halb; wen er von der Hölle errettet, dem öffnet er den Himmel. Er wendet Verzweiflung in Verzückung, Weinen in Lachen, Klageseufzer in Jubellieder.»* Je stärker die erlittene Gefangenschaft war, in desto helleren Farben erstrahlt die Freiheit. Ja, die Israeliten fühlten sich wie die Träumenden. Sie konnten fast nicht glauben, was da geschehen ist. Pathi – 20 Jahre in der Opiumsucht – lernte nie lesen, aber er hat nach der Befreiung das Wort Gottes in sich aufgesaugt, sogar auf dem Feld nahm er den MP3 Player mit um Gottes Wort zu hören. Schulungen – nur zugehört, aber am Schluss war er es der bei den Fragen, die Antworten geben konnte. Gott hat ihn und seine Familie sichtlich gesegnet.

Die Freude an der Erlösung durch Jesus, ist der Vorgeschmack auf die ewige Freude. *«Die Freude Gottes ist durch die Armut der Krippe und die Not des Kreuzes gegangen; darum ist sie unüberwindlich, unwiderleglich.»* (Bonhoeffer). So wie unsere Umkehr zu Gott uns schon jetzt das ewige Leben schenkt, so ist die Erlösungsfreude, eine Freude, die bis in Ewigkeit bestehen bleibt. In unseren Gefühlen mag sie uns zwischendurch abhandeln kommen, wenn wir durch Krisen gehen, wenn wir den Blick nicht mehr auf Jesus gerichtet haben. Umso wichtiger ist es, wie das Volk Israel, sich immer wieder daran zu erinnern, was Gott in unserem Leben getan hat. Dass er uns aus blosser Religiosität und Tradition herausgerissen und uns in eine persönliche Beziehung hineingenommen hat. Darüber wollen wir uns freuen! Und ich

freue mich über jede Person, die in unserer Zeit die Rettung aus Schuld und Sünde für sich annimmt und den Weg in die Nachfolge Jesus wagt. Oft sind es sie, die erst kürzlich eine Entscheidung für Jesus getroffen haben, die erst kürzlich aus der Gefangenschaft von Sucht befreit wurden, mit Freude die gute Nachricht weitergeben oder andere zum Alphakurs einladen.

Aber im schmerzlichen Gegensatz zu jener herrlichen Freudenzeit stand die Gegenwart. Unvermittelt kommt die Bitte über ihre Lippen: *«Wende doch, HERR unser Geschick, (oder: HERR, bringe zurück unsere Gefangenen), wie du die Bäche wiederbringst im Südland.»* (V.4).

Die Realität hatte die Heimkehrer aus Babylon schnell eingeholt. Denn auch im wieder aufgebauten Jerusalem war das Leben hart, wie wir aus dem Buch Nehemia erfahren. So manch einer musste ums Überleben kämpfen. Trotz der Befreiung war es alles andere als der Himmel auf Erden! Plötzlich liegt das Lachen und Jubeln in der Vergangenheit, erscheint fast schon wieder unwirklich wie ein Traum.

«Wer hat das nicht schon einmal selber erlebt... Die guten Zeiten, die erlebte Freude und das geschenkte Glück können ganz schnell verblassen. Die alltäglichen Sorgen und die aktuellen Nöte lassen die guten Erfahrungen der Vergangenheit aus der Erinnerung verschwinden und es entsteht ein düsteres Bild. – Und dann ist die Gefahr groß, in Jammern und Resignieren zu verfallen.» (Flüchter) Doch die Israeliten resignieren nicht, sondern erinnern sich an die grossen Taten Gottes und anstatt zu jammern, wenden sie sich an Gott. Das «Der HERR hat Grosses an uns getan» spornt sie an zum Gebet: «HERR, tue aufs Neue Grosses an uns.» «Der Vers zeigt uns, wie weise es ist, wieder zu dem HERRN Zuflucht zu nehmen, der uns vormals so gnädig gewesen ist.» (Spurgeon).

2. Wiederkehrende Freude

Erfahrene Freude, gibt uns Mut für die Gegenwart, wiederkehrende Freude zu erwarten. Der Psalm malt uns die Hoffnung bildhaft vor Augen. Er vergleicht diese Hoffnung mit ausgetrockneten Bächen

im Südland, die nach der langen Trockenzeit plötzlich wieder Wasser führen und die Wüste in ein fruchtbares Paradies verwandeln. Es bleibt mir unvergesslich als wir in Israel mit dem Auto in der Wüste in der Nähe des Toten Meeres unterwegs waren. Wir hatten weit Weg schwarze Wolken gesehen und auf einmal floss ein brauner Bach über die Strasse – einfach so aus der Wüste heraus. So plötzlich, unerwartet. Wir mussten anhalten und zuerst vorsichtig hineinwaten, um die Tiefe des Baches zu ermessen. Wir konnten dann den Bach aus der Wüste unbeschadet überqueren. Der Psalmist gibt uns ein Bild davon, wie schnell Gott unsere Wüstenerfahrung wenden kann. Dass neues Leben spriesst, dass die Freude zurückkehrt. Vielleicht hatten sich die Israeliten an das Wort Gottes des Propheten Jesaja erinnert, der verhiess: *«denn über den Durstigen werde ich Wasser giessen und Bäche über die Trockenheit. Meinen Geist werde ich ausgiessen über deine Nachkommen und über deine Nachfahren meinen Segen»* (Jesaja 44,3; vgl. Jes 27,3; 32,15; Apg 2,17). Ja, die Erfahrungen mit Gott, geben uns Mut für die Gegenwart und Zukunft. Wenn wir bei den Karen in Thailand gesehen haben, wie Gott Erweckung geschenkt hat, eine grosse Hinkehr zu ihm, dann weiss ich, er ist der gleiche Gott, der auch bei uns hier in der Innerschweiz plötzlich neues Leben erwecken kann. Dann bitten wir, HERR, bringe zurück unsere Gefangenen. Herr, tue dein Werk in unsern Wohnorten, an unserer Familie, an unseren Verwandten – rette, befreie du sie. Lass sie die Freude der Erlösten erfahren. Herr, lass Ströme lebendigen Wassers fliessen auf das Trockene – auf unsere Kinder und Enkel, wie du es durch den Propheten verheissen hast. Lass diese elende geistliche Trockenheit in unserm Land ein Ende finden. Ja, so sollen und dürfen wir beten.

Die letzten beiden Verse zeigen uns dann noch ein anderes Bild das ebenfalls für Erweckung steht und das erste Bild ergänzt. Es ist ein Bild aus der Landwirtschaft. Bis sich die Freude an der Ernte einstellt, muss hart gearbeitet werden. V.5-6: *«Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin unter Tränen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre*

Garben.» (Bilder: Reis säen bei den Karen. Unter Tränen wird gesät – in der Hitze. Bis zur Ernte muss noch viel getan werden. Aber in diesem Bild spielt der Mensch eine wesentliche Rolle. «*Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen*». Dabei haben sie keine Garantie auf eine gute Ernte, aber die Erfahrung hat sie gelehrt, dass wer viel sät viel grössere Chancen auf eine gute Ernte hat, als derjenige dem das Säen zu anstrengend ist. So wie Paulus schreibt: «*Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.*» (2.Kor 9,6). «*Sie gehen hin*» - Jesus hat uns befohlen: «*Gehet hin*». Es ist unsere Aufgabe zu säen. Und aus den Gleichnissen Jesu wissen wir, dass der geistliche Boden nicht überall gleich gut ist. «*und weinen*» Spurgeon schreibt: «*Kummervoll ist nur das Säen, mit Jubel sollen wir ernten. Aber ohne Tränensaat keine Freudenernte. Wie es zu keiner Geburt kommt ohne schmerzliche Wehen, so gibt es auch keine geistliche Ernte ohne beschwerliche, oft sehr, sehr tränenreiche Arbeit.*» Sind wir gewillt diesen Preis zu zahlen? Gott verspricht uns wiederkehrende Freude, sowie die Erntezeit wiederkehrend ist. (Bild: Reis ernten). Wenn Menschen Jesus als ihren Herrn ins Leben aufnehmen, dann freuen nicht nur wir uns, sondern Gott selbst freut sich riesig. Wiederkehrende Freude erwächst nicht zuletzt daraus, dass wir uns an Gottes grosse Taten in unserm Leben erinnern und mutig werden, uns zu engagieren, zu säen und eine Ernte zu erwarten und einzubringen. Die erfahrene Freude und die wiederkehrende Freude weisen uns auf die

3. Ewige Freude

«*Christen glauben, dass Trockenheit und Tränen nicht für immer bleiben.* (schreibt Andy Roth-Bachmann, Generalsekretär der Schweizerischen Evangelischen Allianz in seinem Beitrag zu diesem Thema). Gott verspricht uns eine Zukunft, die heil, blühend und überfliessend ist. Christen halten trotzig an dieser Zukunftsvision fest, weil sie glauben, dass mit der Auferstehung Jesu die Wiederherstellung bereits begonnen hat. Und sie halten

daran fest, während sie *‘mit Tränen säen’* (Ps 126,5). Lachen und Weinen schliessen sich im Leben der Christen nicht aus.» Die Freude über die Erlösung aus der Gefangenschaft der Schuld, aus dem Reich Satans hinein in Gottes Reich, wie auch die wiederkehrende Freude von Gottes Wirken in unserm Leben und im Leben anderer Menschen, sie weisen uns hin auf die ewige Freude. Der Kirchenvater Augustinus sagte: «*Willst du ewige Freude haben, häng Jenem an, der ewig ist.*» Denn bei Gott ist Freude und Frieden und die Früchte des Heiligen Geistes sind Liebe, Frieden und Freude. Gottes Reich ist davon bestimmt. «*Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der, welcher auf dem Thron, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.*» Off. 21,4-5. Zudem sind wir zu Seinem grossen Fest geladen. Wir haben Grund zur Vorfreude, weil wir wissen, dass Freude zu Gottes Reich gehört. Paulus fordert uns auf: *Freuet euch in der Welt allezeit und abermals sage ich euch, freuet euch. Stimmt das? «Freuet euch in dem Herrn allezeit*». In Christus ist uns diese ewige Freude schon geschenkt. Und in seinem Reich des Lichts wird sie einmal vollkommen sein. Darauf freue ich mich. Das Beste kommt noch. Das ist keine billige Jenseitsvertröstung, um uns von dieser Welt zu verabschieden, sondern das ist lebendige kraftvolle Hoffnung auf eine Freude, die ewig bleibt. Und dieses Wissen, schenkt Kraft für die Gegenwart! Gott wird Gerechtigkeit schaffen. Für das gegenwärtige Leben auf dieser Erde helfen uns also zweierlei: *Einerseits* die Erinnerung an die Erlösung, die Gott uns in Jesus Christus schon gegeben hat mit all seinem Wirken, das wir schon erlebt haben und *andererseits* hilft uns in unserm gegenwärtigen Leben die Aussicht auf die Erfüllung der Versprechen Gottes, dass wir einmal in seinem Reich der Liebe und Freude eine Heimat für uns bereit steht. Deshalb wiederhole ich und schliesse: Willst du ewige Freude haben, häng Jenem an, Christus, der ewig ist.»

Kurzer Austausch, was Gott in deinem Leben schon Gutes getan hat. Anschliessend Gott und füreinander danken.